



Vorbemerkung.

Die folgenden Blätter können füglich als Fortsetzung meines Programms: „Beiträge zur Charakteristik des Stils in Zacharias Werners Dramen, Eichstätt 1900“ betrachtet werden. Hier wie dort war ich bestrebt, wichtige Stilmerkmale in dieses Dichters dramatischen Erzeugnissen hervorzuheben. Dabei bleibt eingehende Sonderbehandlung des einen oder andern Stilproblems gerade bei unserm Autor noch immer ein lohnender Vorwurf. Ich nenne z. B. das biblische Element. Hierüber vgl. Meyer R. M., Grundriss der neuern deutschen Litteraturgeschichte, Leipzig 1902, S. 1.¹⁾

Biblische Einflüsse.

Wer eines der Dramen Werners auch nur obenhin liest, dem bleibt die tiefgehende Durchtränkung des Stils mit biblischen Elementen nicht verborgen. Dass dem Dichter die Sprache der Bibel lieb und vertraut geworden, kann niemand befremden. Das Elternhaus schon hatte sie ihn als kostbarstes Buch kennen gelehrt, und wie hoch er sie

¹⁾ Wir citieren in Abkürzungen:

Sö.: Die Söhne des Thals.

a) Te.: Die Templer auf Cypern.

b) KB.: Die Kreuzesbrüder.

Lu.: Martin Luther oder die Weihe der Kraft.

Wa.: Wanda, Königin der Sarmaten.

At.: Attila, König der Hunnen.

Fe.: Der Vierundzwanzigste Februar.

Cu.: Cunegunde, die Heilige.

Ma.: Die Mutter der Makkabäer.

Cu. und Fe. citierten wir nach Minors Ausgabe, die übrigen Dramen nach Seitenzahlen der „Sämtlichen Werke“ Werners, Grimma 1841.